

**Sergej Stadler**, der für den erkrankten Wladimir Spiwakow die Interpretation des Violinkonzertes von Jean Sibelius im heutigen Konzert übernommen hat, wurde 1962 im einstigen Leningrad geboren. Er wurde zuerst von seinem Vater, dann am Konservatorium seiner Heimatstadt - von Boris Sergejew, Michail Waiman, Boris Gutnikow sowie in Moskau von Leonid Kogan und Viktor Tretjakow ausgebildet. Als Zwölfjähriger trat er zum ersten Mal mit einem Orchester auf, mit 14 Jahren gab er seinen ersten Soloabend. 1977 gewann er beim internationalen Prager Wettbewerb „Concertino Praga“ den ersten Preis, 1979 folgte der erste Preis des Marguerite Long - Jacques Thibaud-Wettbewerbes in Paris, 1980 der zweite Preis und der Sonderpreis des renommierten Jean-Sibelius-Wettbewerbes in Helsinki, und 1982 teilte er sich mit Viktoria Mullowa beim Moskauer Tschaikowski-Wettbewerb den ersten Preis. Er setzte sich schnell als eine der markantesten Persönlichkeiten der jungen russischen Geiger-Generation durch. Orchester- und Solotourneen führten ihn bald in zahlreiche Länder Europas, nach Japan und in die USA. Er ist bereits bei den Wiener Festwochen, den Bregenzer Festspielen und dem Schleswig-Holstein-Musik-Festival aufgetreten. Neben den führenden russischen Orchestern, die ihn regelmäßig einladen und mit denen er auch im Ausland gastiert, musizierte er u.a. mit dem English und dem Israel



Sergej Stadler -  
neuer Solist  
für das  
1. Zyklus-Konzert

Chamber Orchestra (auf Tourneen durch Österreich, die Tschechische Republik, durch Spanien und Südamerika), mit dem London Philharmonic Orchestra sowie namhaften deutschen Orchestern. 1992 konzertierte Sergej Stadler anlässlich der Weltausstellung in Sevilla sowie auch in Barcelona. In der vergangenen Spielzeit bereiste er u.a. Japan, Finnland, Norwegen, Spanien, Ungarn, Griechenland, Frankreich, Holland und Deutschland. Auch im Oktober dieses Jahres kommt er wieder nach Deutschland - im Rahmen einer Tournee mit der Königlichen Philharmonie Antwerpen. Der Künstler spielt auf einer Stradivari aus dem Jahre 1712, die 16 Jahre lang eines der bevorzugten Instrumente David Oistrachs war.